

<http://www.derwesten.de/sport/lokalsport/dorsten/wenn-schiedsrichter-pfeifen-wie-ein-dampfkessel-id3550360.html>

SUPER CUP

## Wenn Schiedsrichter pfeifen wie ein Dampfkessel

06.06.2010 | 20:32 Uhr



Foto:

Kein Fußballspiel, ohne den Schiedsrichter. Eine klare Ansage, die auch beim Super Cup gilt. Bei 142 Begegnungen artet dieser Job aber in schwere Arbeit aus.

„Die Aktionen auf dem Spielfeld sind eigentlich harmlos. Die F-Jugendlichen spielen keine taktischen Fouls oder geben den Rüpel. Dafür sind sie noch zu klein. Das Problem sind die Väter: 22 Väter, das sind immer auch 22 Trainer und Experten“, sagt Jörg Arend. Der 41-Jährige hebt die Pfeife und gibt das Spiel der kleinen Arminen aus Bielefeld gegen die Frankfurter Eintracht frei. Bei brütender Hitze leitet der ehrenamtlich Aktive das faire Spiel des hoffnungsvollen Bundesliga-Nachwuchses.

Etwas erschöpft sitzen seine Kollegen im Schatten und warten auf ihren nächsten Auftritt. Johannes Robert ist mit 58 Jahren der dienstälteste Schiri und agiert entsprechend abgeklärt und erfahren. „Hin und wieder muss man mal ein Elternteil beruhigen und ein paar Sachen klarstellen. In der Regel läuft alles gut. Ich bin jetzt quasi seit Donnerstag hier mit der Pfeife unterwegs. So langsam habe ich das Gefühl, dass ich selbst bald pfeife wie ein Dampfkessel.“

Das liegt auch an den Temperaturen“, sagt Schiedsrichter Robert. Sein Kollege ist Marvin Ostrup. Bereits mit 14 hat der ehrenamtlich beim SV Hardt engagierte junge Mann sich für das Amt des Schiedsrichters entschieden und ungezählte Spiele gepfiffen. Beim Super Cup hat Marvin Ostrup deutlich über 20 Spiele geleitet. Ohne Störungen. Der 16-jährige Kai Wadner vom TSV Raesfeld ist ähnlich gefordert und sieht das mit seinen 16 Jahren eher unangestrengt. „Mir macht es Spaß. Wer in meinem Alter pfeift ein Spiel von Feyenoord Rotterdam? Niemand“, sagt Wadner.

*Sportredaktion*